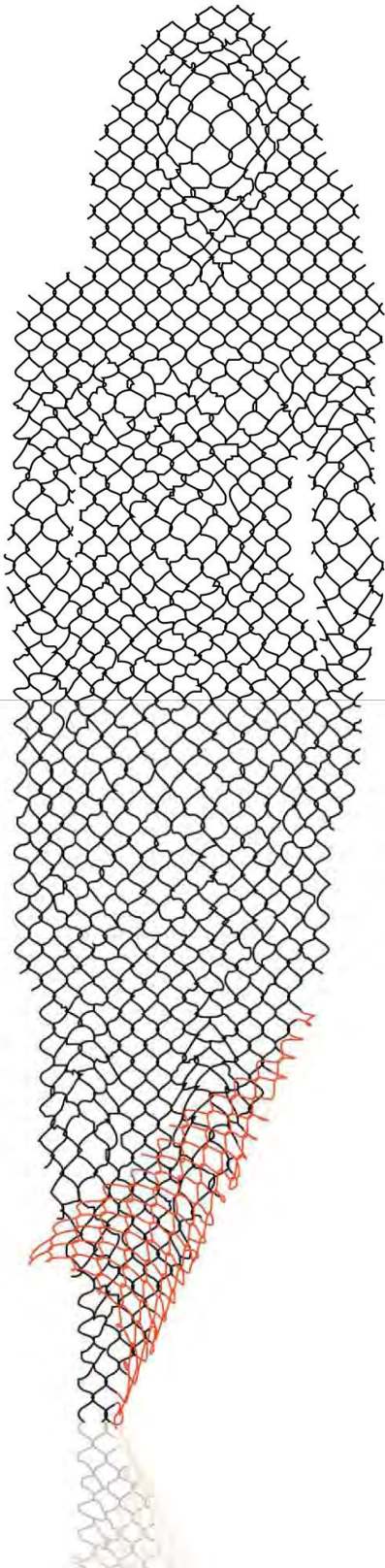




Tätigkeitsbericht 2018



**Frauen gegen
VerGEWALTigung**

Beratung Prävention Information

IMPRESSUM

Frauen gegen VerGEWALTigung
Sonnenburgstraße 5
A-6020 Innsbruck

ZVR-Nummer 812 649 184

Juni 2019

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	Seite 3
Vorstand und Mitarbeiterinnen	Seite 4
Kontakt und Erreichbarkeit	Seite 5
Kurzdarstellung des Vereins	Seite 6
Psychosoziale Beratung	Seite 8
Beratungsstatistik	Seite 10
Prävention	Seite 14
Fortbildungen für Multiplikator_innen	Seite 16
Vernetzung	Seite 18
Projektarbeit	Seite 20
Medienarbeit	Seite 30
Qualitätssicherung	Seite 32
Dank an die Subventionsgeber	Seite 33

Ein inhaltlicher Schwerpunkt unserer Arbeit im Jahr 2018 war die Sensibilisierung zum Thema sexualisierte Gewalt und Übergriffe im Arbeitskontext und in Qualifizierungsmaßnahmen.

Jeder Mensch hat das Recht am Arbeitsplatz ungestört arbeiten zu können. Leider ist das keine Selbstverständlichkeit – 80% der berufstätigen Frauen in Österreich sind von sexueller Belästigung in unterschiedlichen Formen, nonverbal, verbal und körperlich, betroffen. In Österreich ist sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz ausdrücklich durch das Gesetz verboten. Um dieses Bewusstsein zu stärken, haben wir im Rahmen unserer Präventionsarbeit Sensibilisierungsworkshops für die Teilnehmerinnen von Berufsorientierungskursen und für Mitarbeiterinnen in sozialökonomischen Betrieben einerseits und für Seminarleiter_innen und Trainer_innen andererseits, erarbeitet und angeboten.

Anlässlich der #MeToo Debatte, die nunmehr seit einem Jahr geführt wird und besonders auf die sexualisierte Gewalt im Arbeitskontext aufmerksam gemacht hat, luden wir im November die Wiener Journalistin und Autorin Sibylle Hamann ein. Sie sprach in ihrem Vortrag „Wem gehört die Frau?“ über sexuelle Selbstbestimmung.

#MeToo hat gezeigt, dass das Ausmaß von sexualisierter Gewalt in all ihren Formen ein gesellschaftliches Problem ist, das weltweit in Erscheinung tritt. Nur in einem gesamtgesellschaftlichen Klima in dem auf alle Formen von sexualisierter Gewalt, auch auf die scheinbar geringfügigen, geachtet wird und betroffenen Frauen keinerlei Mitschuld zugewiesen wird, kann die Anzeige- und Entdeckungswahrscheinlichkeit bei sexualisierten Grenzverletzungen steigen. #MeToo hat aber auch gezeigt, dass die Debatte viel zu spät ansetzt – dort wo schon jemand zu weit gegangen ist. Wir sollten deshalb auch darüber sprechen was Frauen und Männer unter Einverständnis und Konsens verstehen und wie das zusammengeht.

Die vielen #MeToo Geschichten gehen Frauen und Männer gleichermaßen etwas an. Die mitgeteilten Erfahrungen der Frauen verändern die Wahrnehmung der Männer. Eine klare solidarische Haltung und das Auftreten gegen jede Form von Diskriminierung und Gewalt an Frauen stellen einen Schutz dar. Das Fördern und Diskutieren der Vielfalt an Männlichkeitsbildern und Männlichkeitsrollen ist ebenso ein Beitrag zur Geschlechterdemokratie und damit zum nachhaltigen strukturellen Schutz vor Gewalt.

Mag.^a Karin Wachter

Die Einrichtung Frauen gegen VerGEWALTigung ist ein privater, gemeinnütziger Verein.

DER VORSTAND:

Obfrau:

Mag.^a Andrea Sommerauer

Obfraustellvertreterin:

DSAⁱⁿ Doris Stauder

Kassierin:

Mag.^a Karin Wachter

DAS TEAM:

Mag.^a Karin Wachter (25 h/Woche)

♀ Erziehungswissenschaftlerin; frauenspezifische Beraterin

♀ Aufgabenbereiche: inhaltliche Leitung; psychosoziale Beratung, Prävention, Prozessbegleitung, Vernetzung

Frau Mag.^a Karin Wachter war von März 2017 bis Jänner 2018 in beruflicher Freistellung bei Entfall der Bezüge.

Soz.Päd.ⁱⁿ Katharina Hölbing (25 h/Woche)

♀ Sozial- und Theaterpädagogin; Mediatorin; frauenspezifische Beraterin

♀ Aufgabenbereiche: interimsmäßig inhaltliche Leitung; psychosoziale Beratung, Prävention, Prozessbegleitung, Vernetzung

DSAⁱⁿ Doris Stauder (25 h/Woche)

♀ Diplomierte Sozialarbeiterin; Studium der Erziehungswissenschaften

♀ Aufgabenbereiche: Leitung Finanzen und Administration; Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung

Mag.^a Gertraud Schenk (12 h/Woche)

♀ Juristin

♀ Aufgabenbereich: Finanzverwaltung, Vernetzung

Mag.^a Martina Mayr (20 h/Woche)

♀ Philosophin; Lehramt: Psychologie, Pädagogik; Philosophie und Anglistik; frauenspezifische Beraterin

♀ Aufgabenbereiche: psychosoziale Beratung, Prävention,

Soz.päd.ⁱⁿ Christina Pale (Honorarbasis)

♀ Psychotherapeutin, Sozialpädagogin

♀ Aufgabenbereich: psychosoziale Beratung und Prozessbegleitung in Landeck

Frau Kadura Ali kümmerte sich um die Sauberkeit der Büroräumlichkeiten.

Frauen gegen VerGEWALTigung

Sonnenburgstraße 5

A-6020 Innsbruck

Tel/Fax: 0512/57 44 16

Mail: office@frauen-gegen-vergewaltigung.at

Homepage: www.frauen-gegen-vergewaltigung.at

Öffnungszeiten:

MO 9.00 – 12.00

DI 9.00 – 16.00

DO 9.00 – 16.00

FR 9.00 – 12.00

**Persönliche Beratung nach telefonischer Terminvereinbarung.
Beratungen sind auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich.
Beratungen werden auch in Landeck angeboten.**



Spendenkonto:

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Frauen gegen VerGEWALTigung

Tiroler Sparkasse

IBAN: AT32 2050 3013 0000 3074

BIC: SPIHAT22XXX

Der Verein Frauen gegen Vergewaltigung besteht seit 1982 und arbeitet spezifisch zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen.

Unsere Arbeitsgrundhaltung ist feministisch, frauenspezifisch und parteilich.

Die Tätigkeiten des Vereins basieren auf drei Arbeitsschwerpunkten, die im Folgenden kurz beschrieben werden:

1. Psychosoziale Beratungen für betroffene Frauen und Mädchen ab 16 Jahren und deren Bezugspersonen/ Beratung für Multiplikator_innen
2. Präventions- und Sensibilisierungsarbeit
3. Öffentlichkeitsarbeit/ Fortbildung für Multiplikator_innen

Das Beratungsangebot ist kostenlos, vertraulich und auf Wunsch anonym.

Beratungen können persönlich, telefonisch, sowie per Mail in Anspruch genommen werden.

Beratungsangebot

- ☐ Psychosoziale Beratung für Frauen/Mädchen (ab 16 Jahren), die sexualisierte Gewalt erfahren haben
- ☐ Psychosoziale Beratung für Bezugspersonen (Partner_innen, Eltern, Freund_innen, Nachbar_innen, Lehrpersonen etc.) von betroffenen Frauen und Mädchen
- ☐ Beratung für Multiplikator_innen (Lehrer_innen, Berater_innen, Mitarbeiter_innen anderer sozialer Einrichtungen, Ärzt_innen etc.)
- ☐ Rechtliche Beratung sowie psychosoziale und juristische Prozessbegleitung im Fall einer Anzeige

Ziele und Inhalte der Beratung für Betroffene

- Betroffenen Frauen/Mädchen die Möglichkeit zu bieten, sich in einem geschützten Rahmen mit ihrer Gewalterfahrung auseinander zu setzen
- Betroffene in ihrer Selbstbestimmung und Selbstverantwortung zu stärken
- Stärkung der eigenen Wahrnehmung und der eigenen Grenzen
- Erarbeiten und Entdecken von Ressourcen, sowie Erweiterung der eigenen Handlungsfähigkeit in der Alltagsbewältigung
- Unterstützung bei Alltagsproblemen und/oder Weitervermittlung an andere Fachstellen
- Krisenintervention
- Weitervermittlung an Psychotherapeut_innen

Rechtliche Beratung

- Unterstützung bei der Entscheidung für oder gegen eine Anzeige

- Informationen über den Ablauf eines strafrechtlichen Verfahrens
- Informationen über die Rechte und Pflichten im Strafverfahren

Psychosoziale und juristische Prozessbegleitung

- Psychosoziale Beratung vor, während und nach dem Verfahren
- Rechtliche Beratung
- Begleitung zur Anzeigeerstattung und zu Gerichtsterminen ☐ Rechtliche Vertretung durch Anwält_innen bei Gericht

Prävention

- ☐ Durchführung von Workshops in Schulen, Jugendzentren und Sozialen Einrichtungen
- ☐ Organisation von WENDO-Selbstverteidigungskursen

Ziele der Präventionsarbeit

- Sexualisierte Gewalt benennen
- Sensibilisierung zu Formen, Ursachen und Hintergründen von sexualisierter Gewalt
- Bestärken und Erweitern der bereits vorhandenen Reaktions- und Handlungsmöglichkeiten

Öffentlichkeitsarbeit

- ☐ Pressearbeit, Projektarbeit, Publikationen, Plakat- und Postkartenaktionen, Kinowerbespots, Informationsveranstaltungen, Fortbildungsangebote, Vernetzungstätigkeit

Ziele der Öffentlichkeitsarbeit

- Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der Öffentlichkeit zum Thema sexualisierte Gewalt an Mädchen und Frauen
- Öffentliches Benennen der Ursachen, Bedingungen und Folgen sexualisierter Gewalt

Fortbildungsangebot

- ☐ Fortbildungsangebot für Multiplikator_innen zum Thema: „Die Posttraumatische Belastungsstörung – Sexualisierte Gewalt erkennen, benennen und kompetent weiter weisen“

Wenn Frauen und Mädchen unsere Beratungsstelle aufsuchen, sind die am häufigsten genannten Gründe eine erlebte Vergewaltigung, sexuelle Nötigung oder sexualisierte Gewalterfahrungen in der Kindheit (sexueller Missbrauch). Betroffene wenden sich häufig erst Jahre später an unsere Beratungsstelle, wenn psychische und gesundheitliche Beschwerden sich verstärken und der damit verbundene Leidensdruck steigt.

Die Gründe für das lange Zögern, wenn es darum geht, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen, sind vielschichtig. Schuld- und Schamgefühle, die Angst nicht ernst genommen zu werden, der Wunsch das "Geschehene ungeschehen zu machen", das bewusste oder unbewusste Vermeiden der Auseinandersetzung mit der erlebten Gewalt, erschweren Betroffenen den Weg in die Beratungsstelle.

Einige unserer Klientinnen leiden an dem Störungsbild der Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS).

Zu deren Symptomatik zählen beispielsweise...

- Depressionen
- Flashbacks (blitzartiges Wiedererinnern von Teilen des Traumas)
- Alpträume
- Panikattacken
- Alkohol-, Drogen-, Medikamentenmissbrauch
- Ess-Störungen
- Schmerzzustände ohne medizinischen Befund
- Selbstverletzendes Verhalten
- Schlaflosigkeit
- Herzrasen, Atemnot
- Konzentrationsschwierigkeiten
- Soziale Isolation
- Emotionale Empfindungslosigkeit
- Probleme mit der Sexualität

Die Vielzahl und Komplexität der Symptomatik kann zusätzlich schwerwiegende psychosoziale Folgen nach sich ziehen und in bedeutsamer Weise Leiden oder Beeinträchtigungen in sozialen, beruflichen und anderen wichtigen

Funktionsbereichen bewirken. Häufige Beispiele dafür sind die Gefährdung oder der Verlust des Arbeitsplatzes, Beziehungsprobleme in der Partnerschaft bzw. Trennung von dem/der Partner_in, oder beispielsweise erhebliche Probleme in der Alltagsbewältigung mit den Kindern.

Stabile, tragfähige zwischenmenschliche Beziehungen und die Aufrechterhaltung der Arbeitsfähigkeit stellen existentielle Grundsäulen im Leben eines Menschen dar. Traumatische Lebensereignisse können Betroffene in letzter Konsequenz in existentielle Notlagen führen, die ohne professionelle Unterstützung nicht mehr zu bewältigen sind.

SCHWERPUNKTE IN DER BERATUNG

- Betroffenen Frauen und Mädchen die Möglichkeit bieten, sich in einem geschützten Rahmen mit ihrer Gewalterfahrung auseinander zu setzen
- Betroffene Frauen und Mädchen in ihrer Selbstbestimmung und Selbstverantwortung stärken
- Stärkung der eigenen Wahrnehmung und der Wahrung persönlicher Grenzen
- Erarbeitung sowie Nutzung von Ressourcen, Erweiterung der Handlungsfähigkeit in der Alltagsbewältigung
- Psychische Stabilisierung durch imaginative Verfahren
- Unterstützung in Zusammenarbeit mit anderen Helfer_innensystemen
- Krisenintervention

EXTERNER BERATUNGSANGEBOT

Der Verein Frauen gegen VerGEWALTigung bietet Beratungen und Prozessbegleitungen auch in Landeck an.

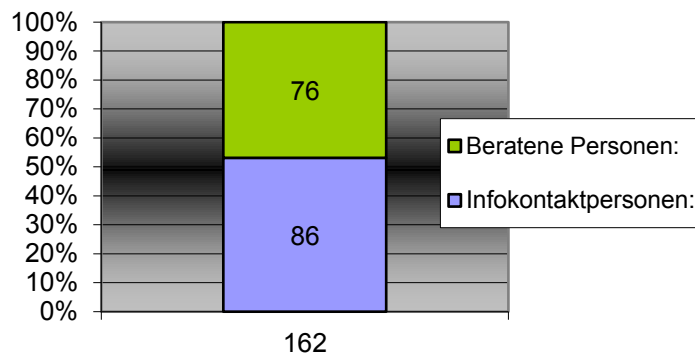
Sollte einer Frau bzw. einem Mädchen ab dem 16. Lebensjahr aus dem Tiroler Oberland der Weg in die Beratungsstelle nach Innsbruck zu weit sein, so kann sie gerne von diesem externen Beratungsangebot Gebrauch machen.

Frau Christina Pale steht seit vielen Jahren als Beraterin in Landeck zur Verfügung.

Beratungstermine sind nach telefonischer Terminvereinbarung flexibel möglich.

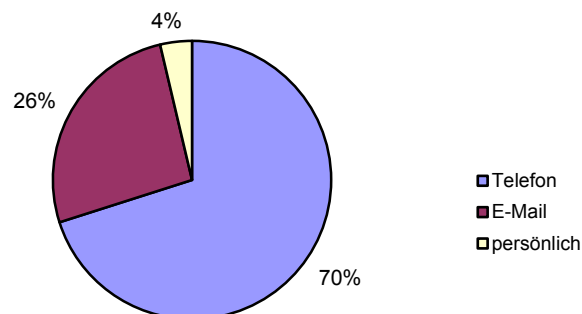
Im Jahr 2018 wandten sich insgesamt 162 Personen an den Verein Frauen gegen VerGEWALTigung. 86 davon meldeten sich insgesamt 244-mal und nahmen Beratungen von jeweils unter 15 Minuten in Anspruch. Bei diesen Kurzberatungen sprechen wir von Infokontakten. 76 Personen wurden öfters und in länger andauernden Gesprächen beraten. Davon nahmen 4 Frauen unser externes Beratungsangebot in Landeck wahr.

Klientinnen gesamt



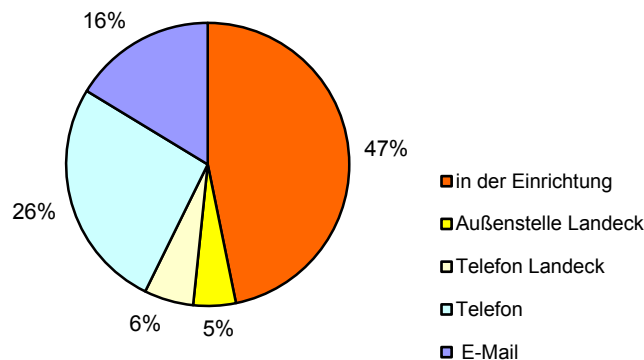
171 telefonische, 9 persönliche Informationsgespräche, sowie 64 Informationsmails wurden im Jahr 2018 von den Mitarbeiterinnen geführt bzw. versandt.

Anzahl der Infokontakte



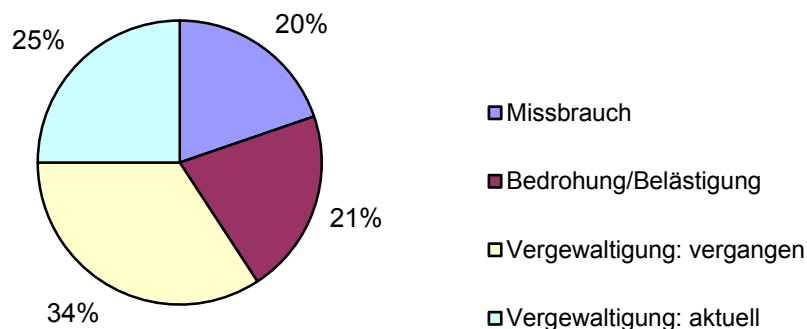
Von den 515 Einzelberatungen fanden 241 in der Einrichtung, 25 in der Außenstelle Landeck, 136 am Telefon in der Beratungsstelle in Innsbruck, 29 Beratungen am Telefon in Landeck und 84 Beratungen via E-Mail statt. Die Inanspruchnahme von Einzelberatungen blieb im Vergleich zum Vorjahr fast gleich, auffällig ist jedoch, dass die Beratungen via E-Mail fast um das Dreifache angestiegen sind.

Anzahl der Einzelberatungen

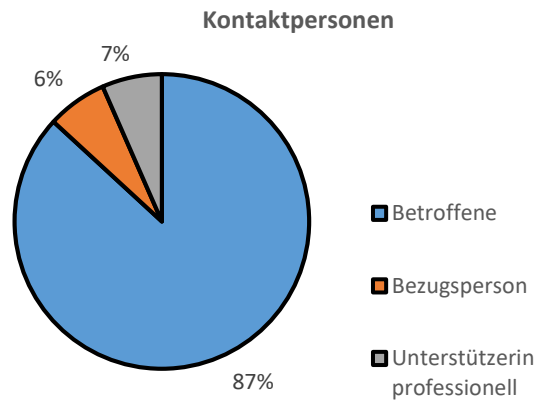


Der häufigste Grund für eine Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle ist eine erlebte Vergewaltigung. Wir unterscheiden in der statistischen Erfassung zwischen Vergewaltigung aktuell und Vergewaltigung zurückliegend. Als zurückliegend wird hier eine Vergewaltigung erfasst, die vor mehr als einem halben Jahr stattgefunden hat. Interessant ist die Zahl der Frauen, deren Vergewaltigungserfahrung zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme mehr als ein halbes Jahr zurückliegt deshalb, weil daraus ablesbar ist, wie lange es in vielen Fällen dauert, bis Frauen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, darüber sprechen können und in der Lage sind, Unterstützung anzunehmen. Auch lange Zeit zurückliegende Missbrauchserfahrungen und sexualisierte Belästigungen bewegen betroffene Frauen, sich Unterstützung zu suchen.

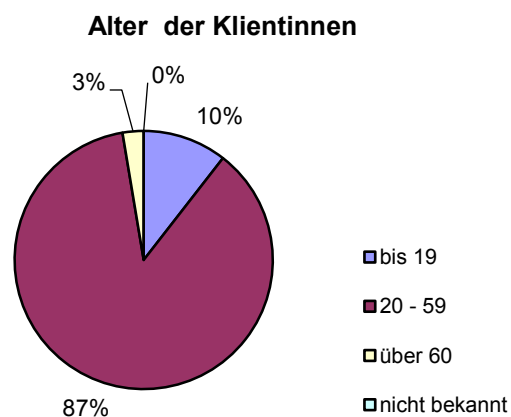
Gewaltform



Im Jahr 2018 nahmen 66 betroffene Frauen und Mädchen, 5 Bezugspersonen und 5 Unterstützer_innen aus einem professionellen Kontext Beratungen in Anspruch.



Der überwiegende Anteil der Klientinnen ist zwischen 20 und 59 Jahre alt. Im Jahr 2018 suchten 8 junge Frauen unter 19 Jahren und 2 Frauen, die über 60 Jahre alt waren, Unterstützung in der Beratungsstelle des Vereins Frauen gegen VerGEWALTigung.



DIE MEDIEN DES VEREINS

Homepage

7.542 Seitenaufrufe in insgesamt 2.720 Sitzungen konnte die Website www.frauengegen-vergewaltigung.at im Jahr 2018 verzeichnen. Die Statistik zeigt, dass von den insgesamt 2.199 Nutzer_innen, 2.186 neue Nutzer_innen waren, die Website aufgerufen und sich über den Verein Frauen gegen VerGEWALTigung und das Thema sexualisierte Gewalt informiert haben.

Informationsbroschüren/Vereinsfolder/Vereinsbriefmarken

Über 140 Stück der Informationsbroschüre zu sexualisierter Gewalt, welche von Mitarbeiterinnen des Vereins Frauen gegen VerGEWALTigung geschrieben wurde, und bei jeder Neuauflage aktualisiert wird, an die 260 Vereinsfolder und 15 Vereinsbriefmarken wurden von Jänner bis Dezember 2018 von Multiplikator_innen aus anderen sozialen Einrichtungen bestellt, als Arbeitsgrundlage verwendet und verbreitet.

Vereinsbibliothek

38 Bücher zum Thema sexualisierte Gewalt wurden aus der Vereinsbibliothek entlehnt.

GEWALTPRÄVENTION

Die Schwerpunkte der Tätigkeiten des Vereins im Bereich Prävention zu sexualisierter Gewalt an Frauen und Mädchen gliedern sich in zwei Bereiche:

- 1. Sensibilisierung**
- 2. Selbstverteidigung**

Sensibilisierung

Geschlechtsspezifische Sozialisation und damit verbundene Rollenzuschreibungen verursachen eine Machtungleichheit zwischen den Geschlechtern. Patriarchale Männlichkeitsbilder weisen Frauen und Mädchen eine untergeordnete Stellung zu und führen zu alltäglichen Entwertungen, Diskriminierungen und Übergriffen bis hin zu massiven Formen von (sexualisierter) Gewalt. Weibliche Sozialisation in unserer Gesellschaft behindert Frauen und Mädchen in ihrer Selbstbestimmung und unterwirft sie fremdbestimmten Wertmaßstäben. Tradierte Geschlechterrollen bestärken Männer und Jungen in ihrem männlichen Dominanzverhalten und fordern gleichzeitig Anpassung und Duldung von Einschränkungen seitens von Frauen und Mädchen.

Die Negierung alltäglicher sexualisierter Gewalt in ihren unterschiedlichen Formen wie beispielsweise sexistische Bemerkungen, ungewollte Berührungen, anzügliche Blicke etc. verstellt Frauen und Mädchen den Blick auf ihre eigene Wahrnehmung, schwächt sie in ihrem Selbstwertgefühl und in ihrer Wehrfähigkeit. Dies hat darüber hinaus zur Folge, dass in vielen Fällen alltägliche sexualisierte Gewalt als "Normalität" in die eigene Lebensrealität integriert wird.

Sensibilisierungsworkshops bieten Frauen und Mädchen die Möglichkeit, sich in einem geschützten Rahmen mit ihrem eigenen Rollenverhalten kritisch auseinander zu setzen. Anhand eigener Erfahrungen und selbst erlebter Situationen werden in der Gruppe bereits vorhandene Handlungsstrategien erprobt und ausgetauscht, sowie neue Verhaltensweisen erarbeitet und diskutiert. Zusätzlich werden Basisinformationen zu Formen, Ursachen und Auswirkungen von sexualisierter Gewalt, sowie Wissen über Täterstrategien an die Teilnehmerinnen weitervermittelt.

Der Verein Frauen gegen Vergewaltigung bietet Sensibilisierungsworkshops für Schulen, Jugendzentren, soziale Einrichtungen sowie für bestehende Frauen- und Mädchengruppen an.

Sensibilisierungsworkshop für Frauen am Arbeitsplatz

Thema: sexualisierte Belästigung/Gewalt am Arbeitsplatz und das Gleichbehandlungsgesetz

Termin: WAMS: 14. März/4 Stunden //
FIT: 5. April; 14. und 16. Mai; 6. und 7. November/ jeweils 4 Stunden

Teilnehmerinnen: Transitmitarbeiterinnen des WAMS//
Teilnehmerinnen des AMS Kurses „Frauen in die Technik“ (FIT),
organisiert von IBIS ACAM

Workshop: „Was ist sexualisierte Gewalt?“

Thema: Information, Prävention und Unterstützung zum Thema
sexualisierte Belästigung/Gewalt für junge Frauen
Termin: 19. März/2,5 Stunden
Teilnehmerinnen: Schülerinnen des BFI/Plichtschulabschlusskurses

Selbstbehauptung und Grenz Wahrnehmung

Thema: Gewalt erkennen, den eigenen Gefühlen trauen, Grenzen
kennen und verteidigen
Termin: 14. November/4 Stunden
Teilnehmerinnen: Mitarbeiterinnen des Vereins für Obdachlose

Selbstverteidigung

Für Frauen und Mädchen ist es oft schwierig, aus den vielfältigen Angeboten die für sie passende Form der Selbstverteidigung zu finden. Der Verein Frauen gegen VerGEWALTigung organisiert seit vielen Jahren WenDo-Kurse für Frauen und Mädchen. In diesen ist es möglich, sich in kurzer Zeit effektive Strategien körperlicher Selbstverteidigung anzueignen. Die Workshops finden in Form von Wochenendkursen statt, um allen Interessierten eine Teilnahme zu erleichtern.

WenDo ist eine feministische Form der v.a. körperlichen Selbstverteidigung, die von Frauen für Frauen und Mädchen entwickelt wurde. Diese Verteidigungsform besteht aus leicht erlernbaren und effizienten Techniken, die aus vielen verschiedenen Kampfsportarten zusammengestellt wurden.

WenDo Workshops ermöglichen somit auch Frauen und Mädchen mit wenig zeitlichen und finanziellen Ressourcen ein Erlernen effektiver Verteidigungsstrategien.

WenDo Selbstverteidigungskurs für Frauen

Im Jahr 2018 konnte ein Grundkurs für eine offene Gruppe organisiert und abgehalten werden.

Termin: 5./6. Mai /jeweils 6 Stunden
Teilnehmerinnen: 9 Frauen

FORTBILDUNGSANGEBOT DES VEREINS



Menschen, die mit Frauen in begleitender, beratender oder pflegender Funktion arbeiten, sind in Ihrem beruflichen Alltag auch mit sexualisierter Gewalt konfrontiert. Sie sind Ansprechpersonen für betroffene Frauen und wichtige Vermittler_innen für die Inanspruchnahme professioneller Hilfe. Durch Ihre „Nichtsichtbarkeit“ ist sexualisierte Gewalt schwerer zu erkennen und zu besprechen als z.B. körperliche Gewalt. Der erste Schritt zur Prävention ist deshalb die Sensibilisierung für das Thema sexualisierte Gewalt und das Aufzeigen des gesellschaftlichen Zusammenhangs. Dies sowohl in der Öffentlichkeit, als auch in der hergestellten Öffentlichkeit von Frauen- und Mädchengruppen, sowie Multiplikator_innengruppen, die zur Auseinandersetzung mit dem Thema eingeladen werden.

In dem Workshop wird ein kompakter Überblick über Formen, Zahlen, Fakten, Dynamiken und Folgen von sexualisierter Gewalt gegeben, um eine mögliche Gewalterfahrung mitdenken, erkennen und benennen zu können.

Weiters geht es um Unterstützungsmöglichkeiten: Was kann im Umgang mit Menschen, die sexualisierte Gewalt erfahren haben, beachtet werden? Was gilt es zu vermeiden? Wie kann ich mit einem Verdacht auf sexualisierte Gewalt umgehen? Auf welche spezifischen Unterstützungsangebote kann ich verweisen?

Was kann ich Frauen und Mädchen, mit denen ich arbeite, präventiv raten, um die Gefahr eines Übergriffs möglichst gering zu halten? Ziel des Workshops ist es, die Handlungssicherheit der Multiplikator_innen zu stärken.

Titel der Fortbildung: „Die posttraumatische Belastungsstörung als Folge sexualisierter Gewalterfahrung bei Frauen/Mädchen – erkennen, beraten, kompetent weiterweisen“ (4-stündig)

Inhalte der Fortbildung

- Statistische Zahlen/Fakten zu sexualisierter Gewalt an Frauen und Mädchen
- Psychische und psychosomatische Folgen sexualisierter Gewalterfahrungen □ Wie kann ich auftretende Symptome der posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) erkennen und einordnen?
- Was muss im Umgang mit traumatisierten Gewaltopfern beachtet werden?
- Wie können Betroffene unterstützt und stabilisiert werden?
- Wie kann eine effektive Erstberatung aussehen?

Mit folgenden Einrichtungen wurde 2018 eine Fortbildung durchgeführt:

- Krankenpflegeschule Schwaz/ Ausbildung zu Pflegeassistenten
- WAMS/ Fachanleiterinnen
- IBIS Acam/ Trainerinnen der FIT-Kurse

Mitgliedschaft beim Dachverband (BAFÖ)

Der Verein Frauen gegen VerGEWALTigung ist eine von österreichweit fünf autonomen Frauenberatungsstellen, die sich seit den frühen achtziger Jahren zu dem Thema sexualisierte Gewalt spezialisiert haben. Die Einrichtungen befinden sich in Wien, Linz, Graz, Salzburg und Innsbruck.

Seit Herbst 2010 wurde und wird die bestehende Zusammenarbeit der fünf Einrichtungen durch die Gründung des Dachverbandes „**Bund Autonome Frauenberatungsstellen bei sexueller Gewalt Österreich**“ (BAFÖ) stark intensiviert. Es finden regelmäßige Arbeitstreffen zu verschiedenen Schwerpunkten statt. Es werden gemeinsame Standards entwickelt und an Projekten gearbeitet.



2018 war unsere Einrichtung in folgenden Vernetzungen vertreten:

Bundesweite Vernetzungen

- Plattform gegen die Gewalt in der Familie
- BAFÖ

Regionale Vernetzungen

- SPAK – Sozialpolitischer Arbeitskreis

Der Verein Frauen gegen VerGEWALTigung nimmt im Zuge der Vernetzungsarbeit fast seit Gründung des Sozialpolitischen Arbeitskreises Tirol (SPAK) an den 14tägigen Sitzungen und an diversen Aktionen zum Thema Sozialpolitik teil. Auch bei der heurigen Jubiläumsfeier waren wir Teil des Organisationskomitees und durften die 30+3 Jahre SPAK mit den inzwischen 20 vertretenen Einrichtungen und deren Netzwerkpartner*innen feierlich begehen.



- Feministische FrauenLesbenVernetzung
One billion rising zum V-day; Aktionen zum 8. März und zu den 16 Tagen gegen Gewalt (siehe Projekte)
- Aktionskomitee Schwangerschaftsabbruch
- Sozialarbeitskreis Oberland

Weitere Vernetzungen 2018

Institut „Ausblicke“ in Schwaz/Lebens- und Sozialberatung

WAMS/Leitungsteam

IBIS ACAM

AMS

Student*innen

Schülerinnen

Referentin für sexualisierte Gewalt des ASVÖ /Sportverband

FhfG – Hebammenausbildung

Haus Liah

Psychotherapeut*innen

Plattform gegen die Gewalt in der Familie

Die „Plattform gegen die Gewalt in der Familie“ wurde 1993 als Instrument zur Gewaltprävention gegründet. Im Rahmen der Plattform sind Einrichtungen, die sich mit Gewalt an Frauen, körperlicher und psychischer Gewalt an Kindern, Gewalt an und unter Jugendlichen, Gewalt gegen ältere Menschen sowie mit geschlechtsspezifischer Burschen- und Männerarbeit auseinandersetzen, aus ganz Österreich vernetzt. Der Verein Frauen gegen VerGEWALTigung ist seit 1998 Mitglied und Vernetzungsträgerin für Frauen in Tirol. Mehr Informationen zu den Mitgliedsorganisationen und das „Thema des Monats“ finden sich unter www.gewaltinfo.at. Finanziert werden die jeweiligen Plattformprojekte der VernetzungsträgerInnen vom Bund, derzeit vom Bundeskanzleramt, Abteilung V/2, Kinder- und Jugendhilfe (BMⁱⁿ für Frauen, Familien und Jugend).

Regionalprojekt 2018

Sensibilisierung zum Thema sexualisierte Gewalt und Belästigung im Arbeitskontext und in beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen

Jeder Mensch hat das Recht am Arbeitsplatz ungestört arbeiten zu können. Leider ist das keine Selbstverständlichkeit - 80% der berufstätigen Frauen in Österreich sind von sexueller Belästigung in unterschiedlichen Formen, nonverbal, verbal und körperlich, betroffen. In Österreich ist sexuelle Belästigung im Arbeitskontext ausdrücklich verboten. Um dieses Bewusstsein zu stärken, haben wir in diesem Projekt Sensibilisierungsworkshops für SeminarleiterInnen und TrainerInnen einerseits und für die Teilnehmerinnen von Berufsorientierungskursen und Mitarbeiterinnen in sozialökonomischen Betrieben andererseits, erarbeitet und angeboten. Die Mitarbeiterinnen in sozialökonomischen Betrieben haben häufig schwierige Arbeitsbiografien hinter sich und Erfahrungen mit Gewalt und grenzverletzendem Verhalten. Deshalb ging es in den Workshops um die Auseinandersetzung mit beruflichen Rollenbildern und Rollenverhalten, um das Erkennen und Benennen von sexualisierter Gewalt in all ihren Formen und das Erweitern und Erarbeiten von Handlungsstrategien. Die TrainerInnen wurden geschult, sexualisierte Gewalt und Belästigung in ihrem Arbeitsbereich zu erkennen, mit Verdachtsmomenten adäquat umzugehen und jene Mitarbeiterinnen, die übergriffen und bedrohlichen Situationen ausgesetzt sind, bestmöglich zu unterstützen.

Die insgesamt neun Sensibilisierungsworkshops fanden mit dem **Verein WAMS**, sozialökonomische Betriebe in Innsbruck und Hall i.T. und dem Basisqualifizierungs- und Berufsorientierungskurs **FIT (Frauen in Handwerk und Technik) von der ibis acam BildungsGmbH** statt.

14. Februar_14.00 Uhr_Maria-Theresien-Straße One Billion Rising – eine Milliarde erhebt sich



Jede dritte Frau weltweit war bereits Opfer von Gewalt, wurde geschlagen, zu sexuellem Kontakt gezwungen, vergewaltigt oder in anderer Form misshandelt. Jede dritte Frau, das sind eine Milliarde Frauen.

„One Billion Rising“ ist eine internationale, 2012 in New York gegründete Kampagne für ein Ende der Gewalt an Frauen und Mädchen. Seit 2013 erheben auch in Österreich tausende Frauen und Mädchen ihre Stimme und unterstützen die Initiative. Mit „Break the Chain“ wurde dafür ein eigener Song geschrieben und eine Choreografie für die „Risings“ im öffentlichen Raum erschaffen. In Innsbruck wurde am 14.02.2018 eine Kundgebung vor der Annasäule organisiert, bei der im Zeichen der Gewaltfreiheit getanzt und mobilisiert wurde.

In Innsbruck zeigen wir jedes Jahr unsere kollektive Stärke und globale Solidarität über alle Grenzen hinweg und tanzen gemeinsam gegen Gewalt. Zeig auch Du der Welt, wie EINE MILLIARDE aussieht. Diesmal mit Tanz und Chor!



8. März_Hissen der Fahne mit Vernetzungspartner_Innen anderer Einrichtungen und der Stadtregierung Innsbruck



5. April_Landeskriminalreferent_innenkonferenz

Zwei Mitarbeiterinnen des Vereins Frauen gegen VerGEWALTigung stellten beim jährlichen Tirol weiten Besprechungstermin der Landeskriminalreferent*innen in Kitzbühel den Verein Frauen gegen VerGEWALTigung und dessen Angebote vor.

Anschließend wurden Fragen der Landeskriminalreferent_innen geklärt und fallbezogene Situationen gemeinsam durchüberlegt.

29. Mai_Konzeptionsstart von „Luisa ist hier“

Erstes Treffen mit Club Comission (Dachsbau und PMK), Frauenhaus und Z6 Drogenarbeit, um die Konzeptionierung und Umsetzung des Projektes „Luisa ist hier“ für Innsbruck zu besprechen und zu planen.

26. Mai_ Menschenkette für Frauenrechte



Die Feministische FrauenLesbenVernetzung Tirol nahm die aktuelle Politik der rechtskonservativen Regierung zum Anlass, um in Innsbruck von der Annasäule altstadteinwärts eine Menschenkette zu bilden.

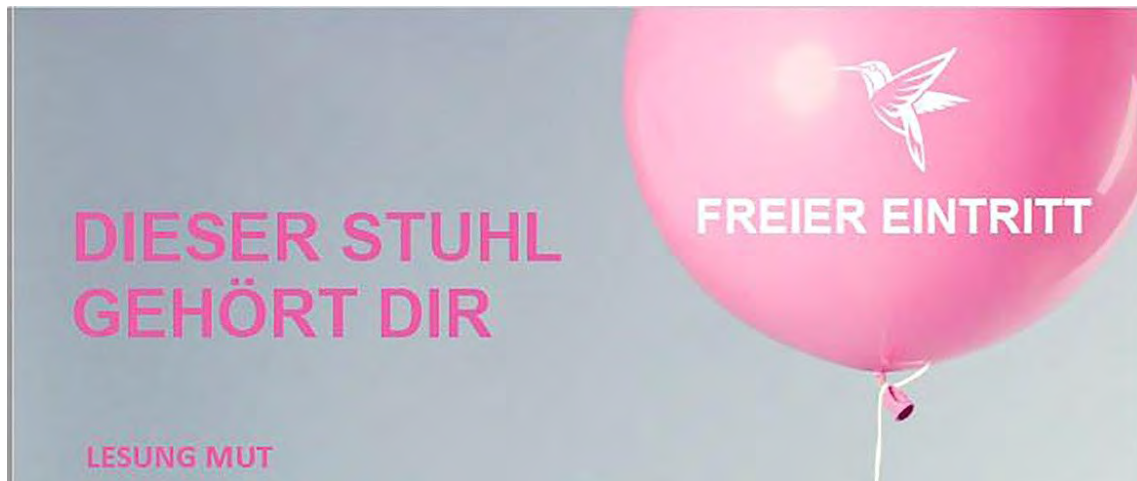
Die Idee ging ursprünglich von der Plattform 20.000 Frauen in Wien aus. Diese warben um Mitbeteiligung in den Bundesländern.



Mit dem gemeinschaftlich finanzierten Großtransparent „Feministische Solidarität statt rechter Hetze!“ protestierten wir lauthals gegen die vielen Versuche, frauenpolitische Errungenschaften zu demontieren, Lebensentwürfe von Frauen abzuwerten und Frauen durch Entsolidarisierung zu schwächen.



7. Juni_Lesereihe MUT in der FH Kufstein

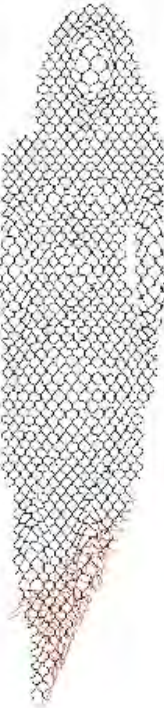


Am 7. Juni 2018 folgten wir der Einladung von Riana Hauser, einer Studentin der FH Kufstein, die im Zuge ihres Semesterabschlussprojektes eine Lesereihe zum Thema MUT veranstaltete. Wir durften im wunderschönen Ambiente der Krypta der Dreifaltigkeitskirche drei Kinderbücher zum Thema „Grenzen, Missbrauch und Selbstbehauptung“ lesen. Im Anschluss konnten wir noch einige Fragen der Zuhörer*innen zu den Angeboten des Vereins Frauen gegen VerGEWALTigung und dem Thema sexualisierte Gewalt beantworten.



14. November_ „Wem gehört die Frau?“_Vortrag und Diskussion mit Sibylle Hamann

Für einen öffentlichen Vortrag im Weissraumforum zum Thema sexuelle Selbstbestimmung konnten wir die Journalistin und Autorin Sibylle Hamann gewinnen. Sie sprach anlässlich des einjährigen Geburtstags der #MeToo Bewegung über den Zusammenhang von der Darstellung von Frauen im öffentlichen Raum, von sexuellen Grenzverletzungen und sexueller Selbstbestimmung. #MeToo hat gezeigt, dass die Debatte viel zu spät ansetzt – dort wo schon jemand zu weit gegangen ist. Wir müssen darüber sprechen, was Frauen und Männer unter Konsens und „Einverständnis“ verstehen und wie das zusammengeht.



Einladung Vortrag und Diskussion

Wem gehört die Frau?

Sibylle Hamann spricht anlässlich der #metoo Debatte, die nunmehr seit einem Jahr geführt wird, über sexuelle Selbstbestimmung.

Danach gibt es Zeit für Austausch und Diskussion.

Sibylle Hamann, Journalistin und Autorin in Wien. Schreibt u.a. für „Die Presse“, „Falter“ und „Emma“.

Mi, 14.11.2018, 19.30 Uhr, WEISSRAUMforum, Andreas-Hofer-Straße 27 (Stöcklgebäude), Innsbruck

Veranstaltet von  **Frauen gegen VerGEWALTigung**
Beratung Prävention Information

Finanziert von  **Plattform gegen die Gewalt in der Familie**

7. Dezember _Podiumsdiskussion in der Fachhochschule für Gesundheitsberufe Innsbruck

Im Rahmen eines Forschungsprojektes der FhG für Hebammen fand eine Fortbildung für die Student*innen zum Thema Gewalt gegen schwangere Frauen statt. Wir wurden gemeinsam mit anderen Einrichtungen (Klinik IBK, Frauenhaus Tirol, DOWAS für Frauen, Frauen helfen Frauen, Gewaltschutzzentrum u.a.) zur Podiumsdiskussion eingeladen.



Fortbildung
Innsbruck
7. Dezember 2018
12:00 Uhr

Fortbildung: Gewalt gegen (schwangere) Frauen

*„Schwangerschaft und
Geburt gehören in
unserer Kultur zu den
körperlich
exponiertesten und
emotional
herausforderndsten
Phasen im Leben einer
Frau“*

Hebammenzeitung, 2015

Thema

Gewalt gegen (schwangere) Frauen - vor, während und nach der Geburt

Im Rahmen eines Forschungsprojekts wird eine Fortbildung zu Gewalt gegen (schwangere) Frauen stattfinden. Die Fortbildung richtet sich primär an Hebammen und Gynäkolog_innen, ist aber auch offen für alle weitere Berufsgruppen und Interessierte.

Forschungsprojekt

Resilienzorientierte Stärkung von Hebammen in der Betreuung von gewaltbetroffenen Frauen

- Ein Projekt zur Stärkung von Hebammen und zur Vernetzung von Hebammen und Expert_innen im Bereich Gewalt
- Selbstwirksamkeit bei Begleitung und Weitervermittlung von gewaltbetroffenen Frauen im geburtshilflichen Kontext
- Eine Kooperation der fhg - Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol / Studiengang Hebamme und der Medizinischen Universität / Gender Medizin Unit



Die Fortbildung "Gewalt gegen (schwangere) Frauen" am 7.12.2018 in Innsbruck wird vom ÖHG lt. § 37(6) HebG. mit 20 Pflichtfortbildungspunkten anerkannt.

16 Tage gegen Gewalt an Frauen

16 Tage gegen Gewalt an Frauen ist eine internationale Kampagne, die jedes Jahr von 25. November bis 10. Dezember stattfindet. Auf der ganzen Welt nützen Fraueninitiativen den Zeitraum vom Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen (25. November) bis zum Internationalen Tag der Menschenrechte (10. Dezember), um auf das Recht auf ein gewaltfreies Leben aufmerksam zu machen. Der 25. November erinnert an die Ermordung der Schwestern Mirabal. Patria, Minerva und Maria Teresa Mirabal wurden an diesem Tag im Jahr 1960 nach monatelanger Verfolgung und Folter vom dominikanischen Geheimdienst brutal ermordet. Seit 1999 ist der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen von den Vereinten Nationen anerkannt. Der 10. Dezember ist seit 1948 der „Internationale Tag für Menschenrechte“ und bildet den Abschluss der Kampagne.

Im Jahr 2018 setzten wir uns im Rahmen der Sensibilisierungsarbeit zum Thema Gewalt an Frauen zum Ziel, eine möglichst breite Öffentlichkeit zu erreichen. Wir wollten aufzeigen, dass es des Handelns aller bedarf, um Gewalt an Frauen gesellschaftlich zu minimieren. Gemeinsam mit einer Grafikerin setzten wir unsere inhaltlichen Vorstellungen in einem animierten zehn Sekunden-Spot um. Dieser wurde innerhalb des Aktionszeitraums für 10 Tage über INFOSCREEN in sämtlichen Verkehrsmitteln der Innsbrucker Verkehrsbetriebe im siebenсекundigen Intervall ausgestrahlt. Laut den Berechnungen von INFOSCREEN hatten wir mit dieser Aktion eine Nettoreichweite von mindestens 64.153 Personen, d.h., dass wir mindestens diese Anzahl an Menschen in diesem Zeitraum mit unserem Spot erreichen konnten.



November 2018_Berichterstattung zum in der Konzeptionsphase befindlichen Projektes „Luisa ist hier“

8 FRAUEN

November 2018



Luisa gegen sexualisierte Gewalt

Innsbrucker Lokalbesitzer machen mobil gegen sexualisierte Gewalt im Nachtleben. Zusammen mit Fraueninstitutionen und dem MDA Basecamp entsteht ein Projekt, das Frauen in Tirol Sicherheit beim Feiern geben soll.

TEXT: NATASCHA MAIR, FOTO: BIANCA MÜLLER

Lustig sein, feiern, flirten – nicht selten kippt der Partyspaß für Frauen, weil sie beobachtet, belästigt, bedrängt oder angegriffen werden. Mit der Kampagne „Luisa ist hier!“ wollen einige Innsbrucker Lokalbetreiber ein Signal senden gegen sexualisierte Gewalt. In Lokalen, in denen man die Plakate oder Sticker der Kampagne findet, können Frauen, sobald sie sich unwohl fühlen, zur Bar gehen und sich nach Luisa erkundigen. Auf die Frage „Ist Luisa hier?“ sollen die Angestellten des Lokals sofort reagieren, indem sie die Frau aus der Situation nehmen – sie backstage oder zu einem Taxi bringen, ihre Freunde verständigen oder die belästigende Person des Lokals verweisen.

„Wir wollen das Thema sichtbar machen“, sagt Dachsbau-Mitbetreiber Fred Lordick. „Viele Frauen trauen sich nicht, Hilfe bei den Angestellten zu suchen. Es ist ihnen peinlich oder sie meinen, es würde eh nichts passieren“, so Lordick. „Dem wollen wir mit der Kampagne entgegenwirken. Luisa ist hier! ist

niederschwellig, es werden keine unangenehmen Fragen gestellt. Stattdessen wird der betroffenen Frau diskret und schnell geholfen“, ergänzt David Prieth von der PMK. Es werde nicht danach gefragt, was genau passiert sei, „weil so die Hemmschwelle, Hilfe in Anspruch zu nehmen, sinkt“, sagt Prieth. Ein weiteres wichtiges Element der Kampagne ist es,

„Luisa ist hier! ist niederschwellig, es werden keine unangenehmen Fragen gestellt.“

dass nicht nur im Laufe des Vorfalls im Lokal geholfen wird, sondern auch danach. Den betroffenen Frauen werden bei Bedarf Kontakte zu Anlaufstellen vermittelt.

Als Projektpartner helfen die Expertinnen des Tiroler Frauenhauses und von Frauen gegen Vergewaltigung. „In einem

Workshop vermitteln wir dem Personal einen Leitfaden, wie man reagieren sowie wohin weiterverwiesen werden kann. Außerdem Wissen darüber, wie die Gesprächsführung aussehen soll und was man als Barbetreiber überhaupt darf. Ziel ist es, dass sich das Personal dank verbessertem Handwerkszeug sicher fühlt in seinem Handeln“, so Gabi Plattner vom Tiroler Frauenhaus und Katharina Hölbling vom Verein Frauen gegen VerGEWALTigung. Teil der Schulung ist auch eine Einführung des Personals in Substanzwissen. „Es ist hilfreich zu wissen, welche Substanzen im Umlauf sind, wie sie wirken und wie man helfen kann. Bei sogenannten K.O.-Tropfen etwa muss man schnell handeln, da diese in wenigen Minuten anfangen zu wirken und bis hin zum Knockout führen können. Zudem sind sie nur etwa sechs Stunden nachweisbar“, sagt Maria Gstrein vom Projektpartner MDA Basecamp.

Interessierte Lokalbetreiber können sich bei der Koordinationsstelle melden: mobile@drogenarbeit6.at

27. November_Interview bei Tirol Heute



Die Geschäftsführerin des Vereins Frauen gegen VerGEWALTigung DSAⁱⁿ Doris Stauder war im Tirol Heute Studio zu Gast um die Arbeitsweise, sowie die Angebote des Vereins vorzustellen und zum Thema Handlungsmöglichkeiten bei sexualisierter Gewalt zu sprechen.

Qualitätssicherung und Teamarbeit

Regelmäßige Intervisionsstruktur im Beraterinnenteam

Regelmäßige Teamsupervisionen (6-wöchig) bei Frau Maria Wiedermann und bei Bedarf zusätzliche Einzelfallsupervisionen bei Frau Barbara Mark-Stemberger.

Für Planung, Organisation von Anfragen, Kampagnen und Aktivitäten außerhalb der Beratungszeit treffen sich die Mitarbeiterinnen wöchentlich 2 Stunden in der Teamsitzung und teilen die Verantwortlichkeiten auf.

Die Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiterinnen bedeuten Qualitätssicherung in der Beratungs- und Präventionsarbeit, Reflexion und Psychohygiene.

Folgende Tagungen, Seminare und Vorträge wurden 2018 besucht

- o „Psychtranskult AG: Macht Enthaltung Politik?“
- o Kunstaktion „Penisbeichte“ und anschließende Diskussion zum Thema Geschlechterrollen
- o „Feministische Mädchenarbeit“ Verein Amazone – Vortrag in der Bäckerei
- o KIZ Tagung: „Transgenerationale Weitergabe von Gewalt“
- o „Feministische Kunst in der Kirche und im öffentlichen Raum“ im Zeughaus
- o „Gegen die Sprachlosigkeit anschreiben“ von „Frauen beraten Frauen“ in Wien
- o Interdisziplinäre Tagung „Spannungsverhältnis und Kooperation zwischen Psychiatrie und Strafrecht“ am LG Innsbruck
- o Fachtagung vom Netzwerk gegen die Gewalt „Mann werden ≠ Täter sein“ in Wien
- o „Perspektiven des Non Profit Managements zwischen Dienstleistung und Widerstand“ vom Verein „Vielfarben“ in Wien

Der jährliche **Klausurtag des Teams** fand am 04.Oktober 2018 statt. Neben der inhaltlichen Jahresplanung für 2019 waren die vielfältigen Gewaltpräventionsprojekte und die zukünftigen finanziellen und personellen Ressourcen des Vereins Themen der Klausur.



Bundeskanzleramt

Bundesministerin für Frauen,
Familien und Jugend



Bundesministerium

Verfassung, Reformen,
Deregulierung und Justiz

